

Gartenhinweise September



1. Sprühfleckenkrankheit vorbeugen

Bei Kirschbäumen, die in diesem Jahr stark von der Sprühfleckenkrankheit betroffen waren, lässt sich jetzt durch das gründliche Entfernen des alten Laubes der Befallsdruck im nächsten Jahr mindern. Der verursachende Pilz, Blumeriella jaapii, überwintert im abgefallenen Laub. Von dort aus infizieren die Sporen die Bäume neu. Diese Sprühflecken treten besonders bei feuchter Witterung auf, die Blätter vergilben und fallen meist bereits im Sommer ab. Dies ist für den Fruchtansatz im nächsten Jahr und die Holzausreife für den Winter sehr nachteilig. Die Bäume schließen das Triebwachstum zu spät ab. Bei starkem Frost im Winter und auch bei Spätfrösten im Frühjahr kann es dann zu großen Frostschäden kommen. Ertragseinbußen sind die Folge. Sauerkirscharten sind unterschiedlich anfällig. Die Sorte 'Schattenmorelle' ist z. B. stark anfällig. 'Morina' und die relativ neuen Sorten 'Jade' und 'Corina' sind dagegen deutlich geringer empfindlich. Alle drei Sorten punkten auch mit sehr gutem Geschmack. So sollte bei der Neupflanzung von Sauerkirschen die Sortenwahl eine wichtige Rolle spielen.

Kraut- und Braunfäule

2. Kraut- und Braunfäule

Bei Kartoffeln und Tomaten ist bei starker Taubildung bzw. feuchter Witterung und dichten Beständen wieder mit Befall durch die Kraut- und Braunfäule zu rechnen. Es bilden sich auf den Blättern zunächst gelbliche, später dunkelbraune bis schwarze Flecke. Auf der Blattunterseite ist an der Grenze zum gesunden Gewebe ein zarter weißer Pilzbelag gut zu erkennen. Der Pilz greift von den Blättern auch auf den Spross und die Kartoffelknollen bzw. Tomatenfrüchte über. Befallstellen an den Tomatenfrüchten färben sich braun und verhärtet. Die Pilzsporen vermehren sich bei Blattnässe besonders gut und werden mit dem Wind über große Entfernungen verbreitet. Befallene Blätter und Triebe sollten sofort gründlich entfernt werden. Ist die Erkrankung einmal im Bestand, gibt es für die befallenen Pflanzen keine Heilung mehr

3. Algen und Flechten

sind gerade in diesem feuchten Jahr vermehrt auf vielen Pflanzen zu finden. Jetzt am Ende des Sommers geraten sie vor allem auf der Rinde von Bäumen, an Heckenpflanzen aber auch auf den älteren Trieben der Beerensträucher wieder mehr ins Blickfeld des Betrachters. Sie führen zu keinerlei Beeinträchtigung des Pflanzenwachstums! Auffallend sind beispielweise Rotalgen im unteren Bereich und am Stammgrund von Obstbäumen. Grünalgen besiedeln in feuchter Umgebung ebenfalls Gehölze. Flechten zeigen eine breite Farb- und Formenvielfalt, sie sind eine Symbiose aus Algen und Pilzen. Flechten gelten auch als Indikatoren für saubere Luft. Die genannten Arten entziehen den Bäumen keinerlei Nährstoffe. Sie sitzen nur auf der Oberfläche und bilden keine Verbindung zum Gehölz. Ihren Bedarf an Wasser nehmen sie aus der Luftfeuchtigkeit und dem Niederschlag. Sie besitzen Chlorophyll und können so mittels Photosynthese Nährstoffe herstellen. So sollte man Algen und Flechten als Teil der Artenvielfalt ansehen, sie fühlen sich im Garten wohl

(Aus Pflanzenschutzhinweise Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie Sachsen)